

6. Sitzung der Unabhängigen Opferschutzkommission:

Gespräche mit Opferanwalt – Anstieg an Meldungen – Sachverhaltsdarstellung mit dem Ziel objektiver Aufklärung – Verantwortliche des Ordens waren seit Wochen informiert

Die Unabhängige Opferschutzkommission trat am Mittwoch, 7. Juli 2010 zu ihrer 6. Sitzung zusammen. Seit Bekanntgabe des Entschädigungsmodells und dem Aufruf, sich möglichst bis Jahresende zu melden, war ein weiterer Anstieg an Meldungen zu registrieren. Derzeit sind bereits rund 300 Betroffene mit der Unabhängigen Opferschutzanwaltschaft in Kontakt. In der Sitzung wurden weitere Soforthilfen und Therapien beschlossen. Es ist das Ziel der Unabhängigen Opferschutzkommission, dass im Herbst die ersten Entschädigungen vorgenommen werden können.

Überdies gab es das von der Kommission bereits mehrfach angebotene Gespräch mit Rechtsanwalt Dr. Schostal und Vertretern einer Opferplattform. In dem sehr offen geführten Gespräch, in dem die unterschiedlichen Standpunkte ausgetauscht wurden, erneuerte die Kommission ihre Angebote. Es wurde für Oktober ein neuer Gesprächstermin vereinbart.

Prinzipiell gibt die Unabhängige Opferschutzanwaltschaft von sich aus keine Informationen über Einzelfälle an die Öffentlichkeit.

Eine Sachverhaltsdarstellung ist bei begründetem Verdacht – und wenn dies der/die Betroffene wünscht – eines der Mittel, das die Unabhängige Opferschutzanwaltschaft im Interesse des Opferschutzes und der objektiven Aufklärung von Vorwürfen ergreifen kann.

Zu dem medialen Vorwurf des Ordens der „Schulbrüder de La Salle“ wird seitens der Unabhängigen Opferschutzkommission festgehalten, dass Verantwortliche des Ordens schon seit Wochen über Vorwürfe und eine von der Unabhängigen Opferschutzanwaltschaft beabsichtigte Sachverhaltsdarstellung informiert waren.